

PURE

AUSGABE 04/2015

VALUÉ

DAS WERTEMAGAZIN



ORIGINALE
PRODUKTE MIT DER AURA
DES EINMALIGEN

LEBENSRAUM BAD
EINZUG INS WOHNBAD

WOHNEN Sekretäre erobern die Wohnung / **ESSEN** Wundernahrungsmittel unter der Lupe /
REISE Wie nachhaltig kann Luxus sein? / **AUTO** Audi erfindet sich neu

4 198887 009806 04 DEUTSCHLAND 9,80 € / ÖSTERREICH 11,30 € / SCHWEIZ 20,60 CHF



„EINE VERFEINERUNG DER BADERITUALE“

Michael Sieger ist leidenschaftlicher Gestalter. Er entwirft Produkte für Hersteller wie Alape, Dornbracht, Duravit und Lamy. Bereits als Schüler, also noch bevor er Industriedesign studierte, dachte er sich eigene Designprojekte aus. Wir sprachen mit ihm über Bäder „made in Germany“, schnelle Italiener, Aktgemälde und Elektronik im Badezimmer

84



© Sieger by Fürstenberg, Dornbracht



Michael Sieger ist ein sehr vielseitiger Designer. Er kreiert feine Porzellanservice (links: Emperor's Garden, Sieger by Fürstenberg), ausgeklügelte Armaturen (oben: Mem, Dornbracht), aber auch komplette Badkollektionen.

PUREVALUE: Herr Sieger, wie sieht das typische deutsche Badezimmer aus?

Michael Sieger: So modern und reduziert wie hier sind Bäder derzeit wohl nur in Japan. Die Deutschen sind sehr aufgeschlossen und unsere Sanitärhersteller gehören zu den weltweit führenden in Sachen Design. Sie entwickeln technische Innovationen, die an Bedeutung gewinnen. In den südlichen Ländern ist man etwas traditioneller.

Was fasziniert Sie am Bad?

Das Bad und die Küche sind die zentralen Räume des Hauses. Beide müssen im Kontext des großen Themas unserer Generation gesehen werden: Gesundheit. Das Bad entwickelt sich zu einem Rückzugsort, an dem sich Nutzer weit über die grundlegenden Ansprüche der physischen Pflege hinaus ihrem Wohlbefinden widmen und Kräfte sammeln können. Unterschiedliche Formen der Wasserdarreichung öffnen neue Wege, Regeneration im privaten Raum zu ermöglichen. Unsere Aufgabe ist es, eine wohnliche, lebenswerte Umgebung zu schaffen, die individuelle Prozesse unterstützt.

Ist das Label „Made in Germany“ eigentlich noch etwas wert?

Ja, auf jeden Fall. Wobei es heute nicht immer zwingend erforderlich ist, dass die Produkte auch in Deutschland gefertigt werden. Wichtig ist, welche Qualität die verantwortliche Marke generiert. Wo und wie wurde etwas entwickelt, wie wird eine hochwertige Herstellung begleitet und wer übernimmt den After Sales Service? Ob ein Produkt in Deutschland entstehen muss, ist eher eine Frage an den Käufer. Will ich auf die Zahlungsflüsse einwirken, sprich: Möchte ich einem deutschen Arbeitgeber und einer deutschen Produktion den Vorzug geben?

Wo steht die deutsche Sanitärindustrie im Verhältnis zur italienischen?

Die italienische Industrie zählte vor dreißig Jahren sicherlich zu den Pionieren der Branche. Dann war sie eine Weile fast völlig ver-

schwunden – aber in den letzten Jahren passiert wieder viel Spannendes. Da sich die Italiener schneller auf Trends eingestellt und sich Innovationen gegenüber offen verhalten haben, sind diverse Marken präsent. Gleichzeitig ist diese Schnelligkeit aber auch in Form von Kurzlebigkeit spürbar. Das betrifft nicht nur die Produktions-, sondern auch die ästhetische Qualität. Sie überdauert manchmal nur wenige Jahre. Bei einer Investition wie einem Badezimmer wünscht sich der Konsument meines Erachtens jedoch etwas, das in Bezug auf Design und Qualität nachhaltig ist.

Das Badezimmer wird nun zum Wohnraum. Stimmt das?

Ja. Der Trend geht dahin, das Bad einzurichten und zu möblieren statt zu installieren. Nachdem die Küche und das Ess- oder Wohnzimmer in den vergangenen zwanzig Jahren zu einer Einheit verschmolzen sind, hat sich das Bad nun dem Schlaf- und Ankleidebereich geöffnet. Die Ursachen sind vielschichtig. Indem die traditionellen architektonischen Grenzen aufbrechen, wird das Bad Teil eines offenen Ganzen. Ein heute wesentlich freieres Körperbewusstsein begünstigt die Entwicklung.

Und was hat Elektronik im Badezimmer zu suchen?

Im Bad geht es längst nicht mehr nur darum, sich zu waschen. Wir erleben eine zunehmende Verfeinerung der Baderituale. Statt der „profanen“ hygienischen Reinigung differenzieren sich unterschiedliche Arten der Nutzung aus: von der morgendlichen, belebenden Fitnessdusche bis hin zum abendlichen Entspannungsbad. In den Achtzigern lautete die erste Frage: Stil-, Design- oder Landhausbad? Heute kommt es auf die Anwendungsmöglichkeiten und Funktionen an. Innovative Technologien können hier Mehrwerte in Komfort, Präzision und Lebensqualität erzeugen – solange sie auf selbsterklärenden Bedienkonzepten beruhen und Prozesse im Bad unterstützen. Daher werden auch Erlebnis-Szenarien an Bedeutung

gewinnen, die so konfiguriert sind, dass sie zu der jeweiligen Situation, der Stimmung und den Bedürfnissen passen.

Wie können Produkte für das Bad nachhaltig sein?

Im Bad tragen wir vor allem mit einem zeitlosen, langlebigen Design zur Nachhaltigkeit bei. Außerdem ist es entscheidend, den Wert und die Relevanz der Ressource „Wasser“ ins Bewusstsein zurückzuholen. In der industrialisierten Gesellschaft wie in Zentraleuropa steht sie uns immer und überall zur Verfügung, sie wird als selbstverständlich erachtet. Um diese Wahrnehmung zu verändern, stellen wir die Beziehung des Menschen zum Element Wasser in den Vordergrund.

Wie sieht Ihr eigenes Badezimmer aus?

Wir haben unseren eigenen „Private Heaven“ realisiert und uns für ein offenes Raumkonzept entschieden, in dem sich die üblichen Grenzen zwischen Schlafzimmer und Bad zugunsten einer wohnlichen Atmosphäre auflösen. So gibt es keine Barriere in der Kommunikation mit dem Partner und der Raum weitet sich. Wohnliche Elemente wie Möbel, Bilder und viel Holz sorgen für ein Wohlfühl-Ambiente.

Ihr Lieblingsobjekt?

Ein Aktgemälde von Stefan Burghoff. Das Motiv der schlafenden nackten Schönheit gibt dem Raum etwas sehr Intimes und Behagliches.

Produkt- und Grafikdesign, Architektur, Designmanagement, Marketing und Public Relations: Sieger Design ist eine Full-Service-Agentur. Michael Sieger, der das Familienunternehmen seit 2003 mit seinem Bruder Christian leitet, entwickelt als Designer so unterschiedliche Produkte wie Armaturen, Porzellanservice, Möbel und Modeaccessoires. 2005 haben die beiden Brüder gemeinsam die Marke Sieger lanciert.



Verwandlungskünstler für den Tisch

KATEGORIE: Tableware

PRODUKTBEREICH: Service

NAME: Seven

HERSTELLER: Sieger by Fürstenberg

DESIGN: Michael Sieger

www.seven-porcelain.com

Aller guten Dinge sind – sieben! So viele Teile jedenfalls zählt die neue Kollektion „Seven“ von Sieger Design. Die Idee: wenige, schlicht gestaltete Stücke, die multifunktional einsetzbar sind. Handgefertigt von Fürstenberg aus extrem dünnwandigem Porzellan, besteht die Seven lediglich aus Tassen, Schalen und Tellern. Doch die sind veritable Alleskönner: So wird beispielsweise die henkellose Tasse ruck, zuck zur Eisschale, der fahnenlose Teller dagegen zur Servierplatte oder zum Deckel. Da es Michael Sieger gern ein wenig opulent mag, hat er zur reduzierten weißen Form Satin White

vier expressive Dekore entworfen. Während Light Gold mit einem klassischen, 24-karätigen Goldrand versehen ist, trumpft Hanami so richtig auf. Rosarot-gülden ist der Farbklang der Kirschblüten, die gekonnt über die handschmeichlerischen Objekte wabern. Auch Floral Blue und Geometric Blue sind Dekore, die ihr Vorbild in Japan haben. Der feine, kobaltblaue Strich lässt abstrahierte Blumenmuster entstehen, während Rhomben geometrisch über die Porzellanoberfläche schweben. Kombiniert man die verschiedenen Dekore miteinander, dann sind aller guten Dinge – nicht mehr nur sieben! *csh*

